Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 83 (1974)
Heft: 1

Artikel: Vom Gärtner Florian, seinen Tieren und der Hexe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974694

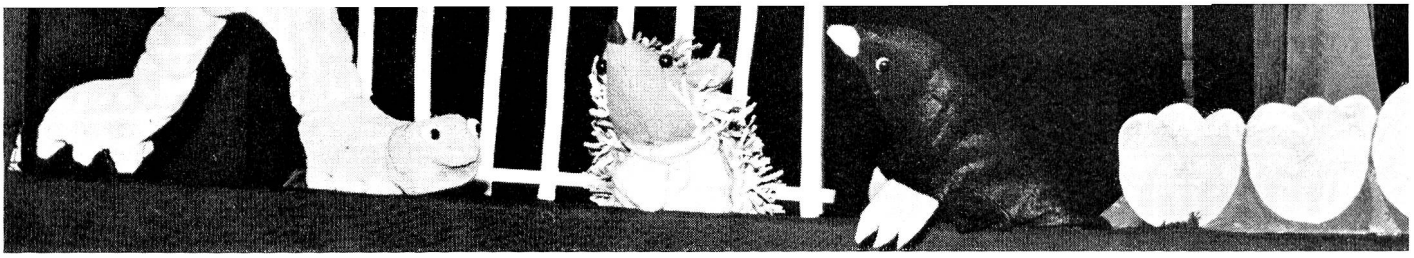
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



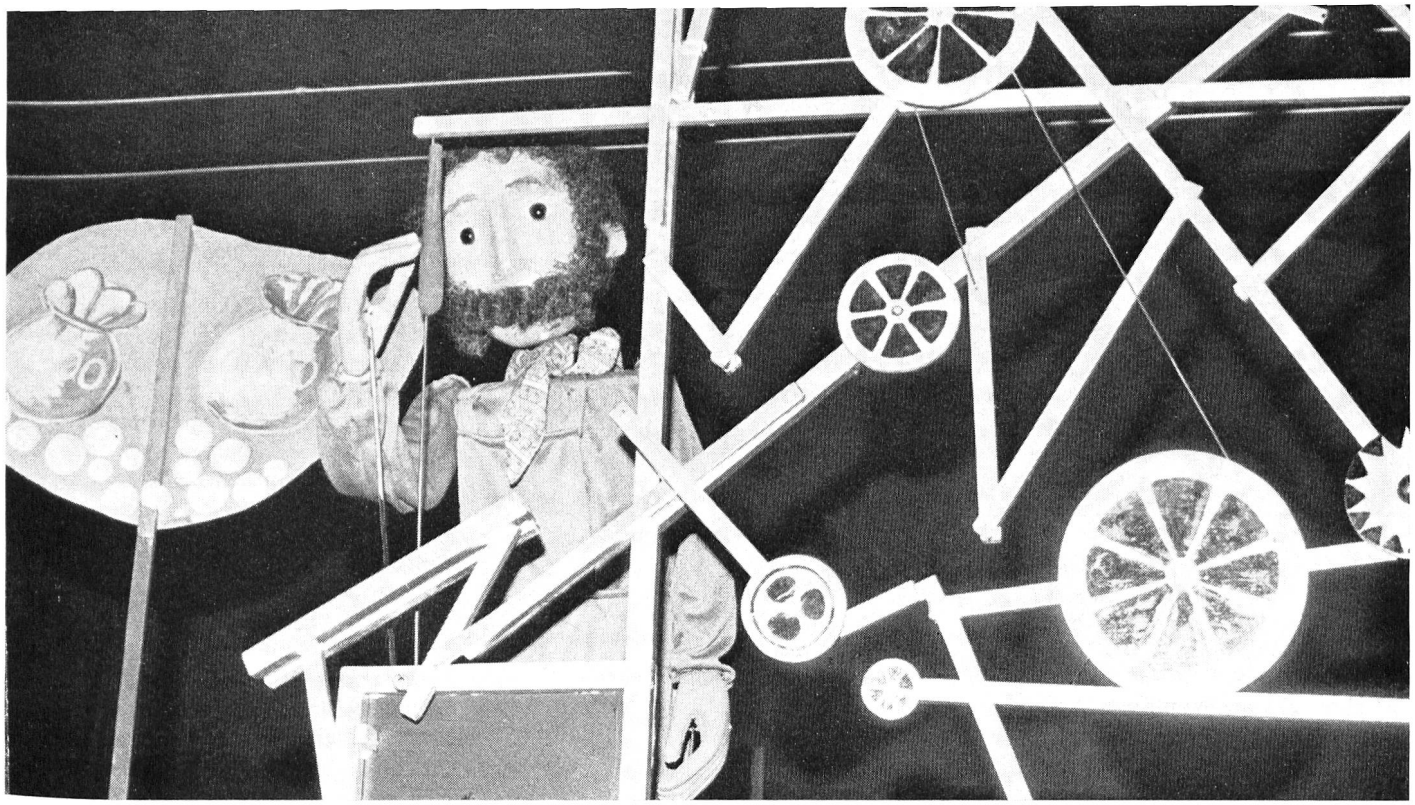
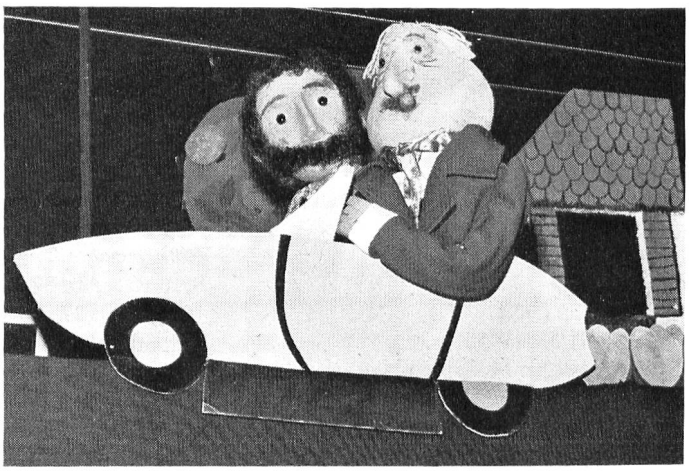
Vom Gärtner Florian, seinen Tieren und der Hexe

. . . Es war einmal eine Hexe, die bedrohte das ganze Land, denn sie wollte die grünen Matten und blanken Seen vergiften und überall ihre Schlösser aus Abfallhaufen bauen. Sie schickte ihre Helferin aus, dass sie die Leute mit Gleissnereien und Einflüsterungen verführe, immer mehr zu kaufen und zu verschwenden; so würden sie selbst, ohne es zu merken, ihre Welt zerstören helfen. Lulitsch, die falsche Fee, versuchte ihre Künste auch beim Gärtner Florian. Er wohnte in einem Häuschen inmitten von Wiesen und Bäumen. Seine Kohlköpfe gerieten prächtig; er mühte sich aber auch sehr um seine Pflanzen, arbeitete von früh bis spät und konnte sich wenig Ruhe gönnen. Viele Tiere lebten in seinem Garten, und die Kinder kamen gerne, um mit dem Hündchen Wuschi zu spielen. Florian war mit allen freundlich. Nebenan wohnte der Herr Direktor. Er hatte sich ein Haus auf dem Lande gebaut, denn mit seinem Auto konnte er ja schnell überall hin fahren. Er nahm Florian mit, als er wieder einmal ein neues Auto gekauft, und dem gefiel es, so schnell und mühelos vorwärts zu kommen. Wenn er in seiner Fabrik arbeiten würde, könnte er sich auch bald ein Auto leisten, meinte der Direktor und bot ihm eine Stelle in seinem Betrieb an. Florian überlegte nicht lange und sagte zu. Am nächsten Morgen ging er in die Fabrik und liess seinen Garten Garten sein . . .

Wie es Florian in der Fabrik erging, wie er vor lauter Geldausgeben an nichts mehr Freude fand und dabei seinen Garten ganz verschandelte, wie er fast in die Gewalt der Hexe gekommen wäre, aber mit Hilfe seiner kleinen Freunde die Gefahr entdeckte, in der er sich befand und dank den braven Maulwürfen die Alte in ihrem Abfallschloss überwand und wieder ein zufriedener Mensch wurde – das ist die Geschichte von der «Abfallhexe».

Diese Geschichte entstand aus einem Auftrag der Stiftung für Erziehung zu gesundem Leben «Gertrud-Fonds». Monika Demenga hat aus dem Entwurf ein Stück für Puppentheater gemacht und spielt es auf Anfrage in den Schulen, vor allem für die unteren Klassen, aber auch grössere Schüler haben davon noch Gewinn. Klare Handlung, hervorragend gesprochene Dialoge voll guter Einfälle, treffend charakterisierte Figuren und meisterliche Puppenführung durch die beiden Akteure Monika Demenga und André Glauser lassen das Spiel zu einem künstlerischen Erlebnis werden, und die Kinder gehen freudig mit. Ob sie alles verstehen? Den Grundgedanken sicher: Wir dürfen nicht immer mehr verlangen, kaufen, verbrauchen, wegwerfen, sonst verderben wir uns selber und unsere Umgebung.

Damit hat die Stiftung einen neuen Weg beschritten, um den Kindern direkt auf kindgemässe Weise die Beziehung zwischen Wohlstand und Umwelt zu zeigen, denn dies ist eine gesundheitserzieherische Frage. Auf Anraten von Professor Tschumi hat sie das Problem Konsumstopp als das vordringlichste aufgegriffen. Das Vergeuden und die Kehrseite – der hässliche, gefährliche Abfall – sind Dinge, die auch ein Erstklässler versteht. In diesem Puppenspiel werden sie auf humorvoll-besinnliche, einprägsame Weise dargestellt. Natürlich muss in einem solchen Stück stark schematisiert werden, darin liegt eine Gefahr zur Klischeebildung, anderseits ist ja vorgesehen, dass die Lehrer nachher mit den Kindern über das Gesehene und Gehörte sprechen; dann können sie noch mehr in die Tiefe gehen und nuancieren. Der Stiftung ist zu diesem glücklichen Wurf zu gratulieren und allen Kindern ist eine Stunde in der verzauberten Welt der Puppenbühne zu gönnen.



CAFFEE
ELDORA
SPRAY